

Medienkonferenz Rettet den Hirschengraben vom 11. 02. 2021

Unterlagen zum Votum von Luzius Theiler

Rückblick auf die Versuche, den Hirschengrabenpark, die Unterführung und die städtebauliche Qualität der vorgeschlagenen Massnahmen im Stadtrat zu diskutieren.

Wie alle Diskussionen verhindert wurden...

Stadtrat 3. April 2014

Neuer Bahnhofzugang Bubenberg; Projektierungskredit

Antrag Zusammenrechnung der bereits bewilligten Kredite (Unterstellung Referendum) und Verzicht auf Projektierung Unterführung.

«Ich habe das unguete Gefühl, dass wir hier in eine ähnliche Situation wie beim Tram geraten, indem die Weichenstellungen im unpolitischen und technokratischen Bereich geschehen und die Politik vor Tatsachen gestellt wird.

Ich nehme mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Unterführung nicht Teil des vorliegenden Projekts ist. Auf dem Plan sehen die Dinge anders aus: Unter dem Titel „Bahnhofzugang Bubenberg – Projektierungskredit“ ist die Unterführung eingezeichnet, dadurch entsteht der Eindruck, dass die Unterführung, zumindest in der Vorstellung und im Geiste der Planer, existiert.»

Mit der Begründung, die Zusammenrechnung würde zu Komplikationen führen und die Unterführung sei nicht Teil der Vorlage, wurde der Antrag mit grosser Mehrheit abgelehnt.

18. Juni 2015 Einreichung der dringlichen Interpellation

Interpellation Fraktion AL/GPB-DA/PdA+ (Luzius Theiler, GPB-DA): Planung Bahnhofumbau: Wie kann die Mitbestimmung der Stadt gewährleistet werden, bevor Sachzwänge geschaffen werden?

Dringlichkeit wohl auf Intervention des Gemeinderates verweigert.

«Die Gefahr besteht, dass bei diesem gigantischen Projekt auch fragwürdige, umstrittene oder zumindest diskussionsbedürftige Vorhaben präjudiziert werden, bevor sie in der betroffenen Stadt diskutiert und ohne Zeitdruck und ohne bereits beschlossene Sachzwänge von den kompetenten Organen entschieden werden können.»

« Welcher Zeitplan sieht der Gemeinderat vor, damit die für die künftigen Lebensbedingungen in der Stadt wichtigen Entscheide gefällt werden können, bevor die Entscheide anderswo, in irgendwelchen Fach-, Experten- oder Mitwirkungsgremien hinter verschlossenen Türen gefällt werden?»

Aus der Antwort des Gemeinderates:

«Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass 2017 eine Volksabstimmung zum Beitrag der Stadt an den Zugang Bubenberg stattfinden wird.»

«Eine Volksabstimmung zum Realisierungskredit für die Verkehrsmassnahmen ist aus heutiger Sicht ab 2019 möglich.»

Stadtrat 28. März 2019

Dringliche Interpellation Luzius Theiler (GaP): Wie gedenkt der Gemeinderat die städtebauliche Qualität bei der Neugestaltung des Bubenbergplatzes sicherzustellen?

Der Vortrag des Gemeinderates von 2016 «Zukunft Bahnhof Bern (ZBB): Zugang Bubenberg» versprach auf S. 7f u.a.:

Hochwertiges Gesamterscheinungsbild im gegebenen städtebaulichen Kontext;

- würdige Orts- und Adressbildung in Bezug auf Altstadt und UNESCO-Weltkulturerbe;
- positiver Beitrag zur Funktionalität und Wirkung des öffentlichen Raums;
- angemessene und kohärente Gesamtwirkung des Gebäudeensembles Bubenbergzentrum 8 bis 12 und seiner Umgebung.
- angemessene Erkennbarkeit der Zugangsfunktion zum Hauptbahnhof;
- durchgehende, publikumsorientierte Erdgeschossnutzung.

Heute schreibt Uli Huber, 26 Jahre lang Chefarchitekt der SBB im «Bund» vom 26.03.2019: «Dass es eine Fussgängerunterführung Richtung Hirschengraben braucht, ist nachvollziehbar. Aber eigentlich müsste man die Gebäude an der Ecke Bubenbergplatz-Schanzenstrasse bis zum Burgerspittel abreißen und an der Kreuzung einen richtigen Bahnhofsvorplatz machen. Sonst werden die Reisenden einfach aufs Trottoir ausgespuckt, wie aus einem Hinterausgang.»

Wie gedenkt der Gemeinderat, seine Versprechungen von 2016 zu erfüllen?

In Seiner Antwort vom 15. Mai 2019 verweist der Gemeinderat auf Sachzwäng und auf den öffentlichen Planungswettbewerb der SBB.

Stadtrat 26. April 2018

Ausbau des Veloabstellplatzangebots im Rahmen des ersten Ausbauschnitts ZBB; Projektierungskredite (Vorprojekte/Mitwirkung/Bauprojekte)

Mein zu Gunsten ähnlicher Anträge zurückgezogener Antrag:

Auf Beschluss 2. des Antrages des Gemeinderates - Projektierung (Vorprojekt/Mitwirkung/Bauprojekt) der Velostation Hirschengraben unter Bewilligung eines Kredites von Fr. 3 000 000.00 - sei zu verzichten.

Begründung: Von einer Beeinträchtigung des Hirschengraben-Parks war bisher nicht die Rede. Noch vor einem guten Jahr, am 17. März 2017, antwortete der Gemeinderat auf eine kleine Anfrage Gutzwiller u.a.: «*Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Parkanlage grundsätzlich erhalten bleibt (...)*».

Nun überrumpelt der Gemeinderat den Stadtrat plötzlich mitten in den Ferien mit dem Projektierungskredit für eine unterirdische Velo-Abstellanlage unter dem Hirschengraben-Park. Dabei fasst der Gemeinderat die gravierenden Bedenken in seinem Vortrag gleich selber zusammen:

«Aus stadträumlicher und denkmalpflegerischer Sicht werden die Treppen und Rampen allerdings ebenfalls negativ beurteilt. Hinzu kommt, dass für den Bau einer solchen Velostation die Kastanienbäume im Hirschengraben entfernt werden müssten. Zurzeit wird geprüft, ob es möglich wäre, die mehrheitlich gesunden und teilweise sehr alten Bäume zu verpflanzen (mit einer Zwischenlagerung während der Bauzeit). Sollte dies nicht möglich sein und müssten neue Bäume gepflanzt werden, wäre dies mit einer temporären Wertverminderung der Anlage verbunden».

Bäume sind, besonders im zubetonierten Stadtzentrum, von grösster Bedeutung für das Klima (zunehmende Klimaerwärmung!) und für das Wohlbefinden der Menschen und Tiere. Zudem würde eine weitere Grossbaustelle anschliessend an die ZBB-Baustellen und den Umbau Bubenbergplatz die Bewegungsfreiheit und die Lebensqualität im Stadtzentrum während vieler Jahre noch mehr einschränken. Das Zentrum Berns droht von Grossbaustellen erdrosselt zu werden!

Der Gemeinderat spricht selber von einem «rechnerischen Überangebot» von 1700 Abstellplätzen im Sektor Süd-West. Sollte trotzdem ein Mangel befürchtet werden, dann sind andere Massnahmen zur Behebung zu prüfen, z. B. konsequentere Anwendung von Art. 16 BauG und Art. 54a BauV (Erstellungspflicht für Fahrrad-Abstellplätze) und mehr Bike+Ride-Angebote bei S-Bahn-Stationen.

Mit 57:1 (!) Stimmen wird ein Antrag der Kommission angenommen:

«Die Parkanlage Hirschengraben bleibt in ihrer heutigen Dimension und stadträumlichen Qualität erhalten. Insbesondere soll die Bepflanzung im heutigen Ausmass beibehalten werden. Eine Vergrösserung der Verkehrsfläche (inkl. öV-Trassen und Perronanlagen) auf Kosten der Grösse der Parkanlage ist in geringem Ausmass möglich, wenn dadurch eine stadträumlich bessere Situation erzielt werden kann.»

Kommentar: Die heutige Vorlage widerspricht krass diesem Stadtratsbeschluss.

Stadtrat 25. April 2019

Planungsprozess Stadtraum Bahnhof; Aufstockung Planungskredit

Aus meinem Referat im Namen der AL/GaP/PdA-Fraktion:

«Ich habe also zur Kenntnis genommen, dass man langfristig plant, bis 2035, und nicht einfach einzelne Sachen beschliessen, sondern zuerst eine Vorstellung haben will, wie der gesamte Bahnhofraum aussehen soll, und die einzelnen Entscheide werden dann darauf abstimmt. Das ist an sich vernünftig, aber das hätte natürlich vor mindestens vier Jahren beschlossen werden sollen. Das kommt mir vor, als ob man ein Haus bauen möchte, und dann legt man erst einmal das Fundament, macht alle Einrichtungen und Anschlüsse und die ganze Zimmereinteilung, und dann beauftragt man jemanden damit zu planen, wie das Haus am Schluss aussehen soll. Eine solche Art von Planung ist natürlich ein völliger Nonsens, aber genau so wird es in der Stadt Bern gemacht.

Es wurde schon angesprochen, ich erinnere noch einmal daran: Wir haben bis jetzt für Projekte im Zusammenhang mit ZBB Kredite von mehr als 20 Mio. Franken bewilligt, aber die hat man so geschickt auseinanderdividiert, dass es nie zu einer Abstimmung gekommen ist, womit auch die Diskussion, die dringend nötig gewesen wäre, nie stattgefunden hat: Zweimal haben wir Kredite in der Normgrösse von 6.8 Mio. Franken bewilligt, also knapp unter der Grenze von 7 Mio. Franken, und wenn man einen solchen Betrag sieht, weiss man, dass der Gemeinderat nicht will, dass es zu einer Abstimmung kommt. Wir hatten 2016 den Planungs-Aufstockungskredit und einen ersten Kredit über 6.8 Mio. Franken, einen Beitrag an die SBB für diesen neuen Ausgang oder Zugang zum Bahnhof am Bubenbergplatz. Indem man diesen Beitrag gesprochen hat, bevor man überhaupt untersucht hatte, ob es städtebaulich sinnvoll ist, diesen Zugang ausgerechnet dort zu machen, und ob es sinnvoll ist und der städtebaulichen Qualität entspricht, dort nur das eine Haus abzureissen und etwas ähnliches neu zu bauen, oder ob man nicht auch das Nachbarhaus hätte erwerben respektive eisenbahnrechtlich enteignen müssen, um dort etwas Sinnvolles machen zu können, hat man natürlich sehr vieles präjudiziert. 2018 hat man dann einen Kredit von 6.8 Mio. Franken – wieder diese magische Summe – für Verkehrsmassnahmen bewilligt, und man hat 4 Mio. Franken für die Planung dieser VeloEinstellhalle beim Hirschengraben bewilligt, und heute folgt noch dieser Kredit über 1 Mio. Franken. Und das hat man immer gemacht, ohne dass man je eine Grundsatzdebatte hätte führen können.

Unsere Fraktion hat im Juni 2015 eine dringliche Interpellation dazu eingereicht, wie man bei diesem Bahnhofumbau das Mitspracherecht der Stadt Bern und ihrer Institutionen gewährleisten könnte, aber die Dringlichkeit wurde nicht gewährt; da hat der Stadtrat also auch eine grosse Verantwortung. Und seither wurde noch und noch Geld bewilligt. Wir kennen alle die Versprechungen von 2016 betreffend städtebaulicher Qualität dieses neuen Zugangs und dieses neuen Gebäudes: «Hochwertiges Gesamterscheinungsbild in gegebenem städtebaulichem Kontext, würdige Orts- und Adressfindung in Bezug auf Altstadt und UNESCO-Weltkulturerbe, positiver Beitrag zur Funktionalität, angemessene Gesamtwirkung.»

– Das war jetzt nur ein Auszug dieser Versprechungen, aber von all dem ist heute nicht mehr die Rede, dabei hätte dies eigentlich in dieser Planung, die wir erst heute bewilligen, berücksichtigt werden sollen.»

Aus dem Referat von Patrik Wyss im Namen der GFL/EVP-Fraktion:

Patrik Wyss (GFL) für die Fraktion GFL/EVP: «Einleitend möchte auch ich unseren Unmut über die schlechte Qualität des Vortrags zum Ausdruck bringen. Ohne zusätzliche Erläuterungen ist er kaum verständlich. Wir erwarten, dass der Gemeinderat künftig einen höheren Anspruch an die Qualität seiner Vorträge hat. Wäre das Geschäft nicht so dringend und wichtig, würden wir heute wahrscheinlich über eine Rückweisung diskutieren.

Auch zum Inhaltlichen sind wir nicht des Lobes voll. Dass die SBB den Bahnhof Bern völlig umkrepeln wird, ist schon sehr lange bekannt und es ist für uns nicht verständlich, dass die Stadt es nicht fertig gebracht hat, schon vor Jahren festzulegen, wie der Stadtraum Bahnhof repariert werden, wie er in einer besseren Zukunft aussehen soll. Dass in den vergangenen Jahren nur aus der Froschperspektive von isolierten Problemen Insellösungen geplant wurden, ohne das grosse Ganze zu denken und daraus Rahmenbedingungen abzuleiten, ist angesichts der grossen Bedeutung dieses Raums ein krasses Versäumnis.»